

tur, Funktionen und Probleme S-DL in Österreich. Die beiden Autoren schaffen es gleichzeitig, eine fundierte wissenschaftliche Beschreibung des Status quo zu liefern und sich kritisch mit den Entwicklungen im Bereich der S-DL auseinanderzusetzen. In einem – oben nicht beschriebenen Kapitel – weichen Dimmel und Schmid jedoch von eben diesem Gleichgewicht ab: In Kapitel 8 „Ökonomik sozialer Dienstleistungen“ werden sechs zentrale ökonomische Probleme S-DL aufgelistet, ohne in einen gesellschaftspolitischen Kontext gestellt zu werden. So steht das Problem des „*Creaming*“ (Anbieter von S-DL suchen sich „besonders spannende Fälle“ aus) unhinterfragt neben dem Problem der sogenannten „*Welfarization*“ (Personen verlassen sich auf den Sozialstaat). Allerdings ist Ersteres auf den Trend der zunehmenden Vermarktlichung zurückzuführen,

während Zweiteres oft von wirtschaftsliberalen Kräften als Argument benützt wird, um Kürzungen im Sozialbereich zu legitimieren. Vorurteile gegenüber EmpfängerInnen S-DL werden über diese scheinbar neutrale Auflistung „ökonomischer Probleme“ eher reproduziert als reflektiert; eine gesellschaftspolitische Einbettung der Argumente wäre wünschenswert gewesen. Der Kauf des Buches kann dennoch – insbesondere als Einführungs- bzw. Nachschlagewerk – empfohlen werden!

Julia Hofmann

Anmerkung

- ¹ Krenn, Manfred; Papouschek, Ulrike; Simsa, Ruth, Soziale Dienste (Mobile Pflege) in Österreich. Skizze eines Sektors (= EAP-Diskussionspapier 5, FORBA, Wien 2004).